

Pilgerweg nach Rom-Via Francisca: Weiter Weg für unbekanntem Schweizer Pilgerweg

Die Via Francisca, ein wenig bekannter Pilgerweg durch die Schweiz, versucht, aus dem Schatten des Jakobswegs zu treten.

Sonntag, 07.04.2024, 21:26 Uhr

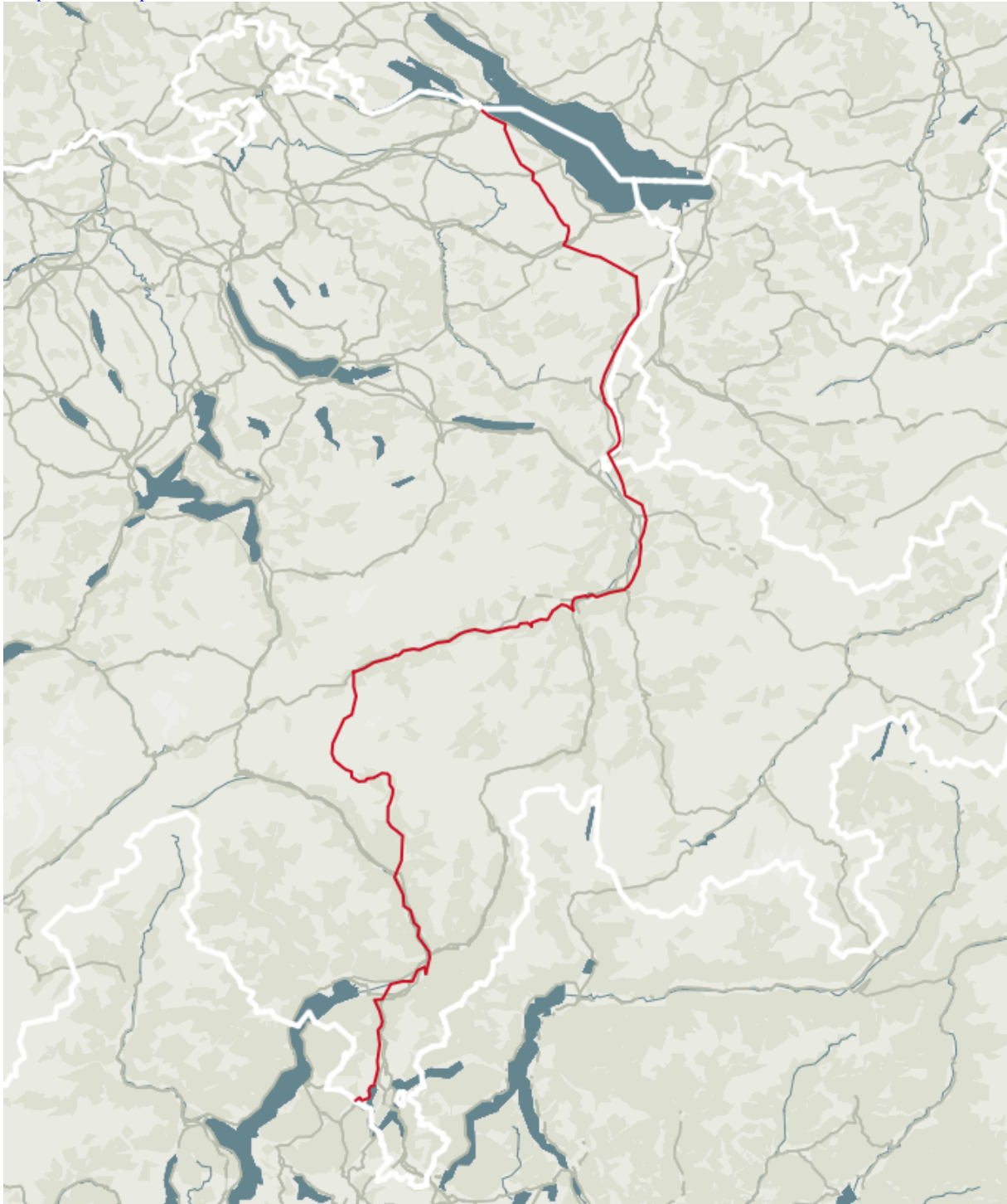
«Gehen ist des Menschen beste Medizin», lautet ein Zitat des wohl berühmtesten griechischen Arztes des Altertums, Hippokrates von Kos. Beliebt seit eh und je ist das Pilgern. Und wer an einen Pilgerweg denkt, kommt um den Jakobsweg nicht herum – den wohl bekanntesten Pilgerweg mit einem Streckennetz durch ganz Europa und mit Ziel in Santiago de Compostela in Galicien.

Der Jakobsweg ist in der Schweiz aber längst nicht der einzige Pilgerweg. Ein anderer, die Via Francisca, führt von Konstanz am Bodensee quer durch die Ostschweiz über Graubünden nach Rom. Der italienische Streckenabschnitt von Varese Richtung Süden ist bekannter als der Schweizer Teil. Ein hiesiger Verein will dies nun ändern.

Via Francisca in der Schweiz

Der Schweizer Abschnitt der Via Francisca führt von Kreuzlingen (TG) nach Ponte Tresa (TI).

© [OpenStreetMap](#) contributors



Quelle: viafrancisca.ch

Der Weg dahin scheint aber noch weit. In der Deutschschweiz ist die Via Francisca als solche nicht ausgeschildert, ab dem Lukmanierpass, also im Kanton Tessin, hingegen schon.

Der Präsident des Vereins «Freunde der Via Francisca – Schweiz», Hermann Heiter, sagt, der Weg habe eine grosse historische Bedeutung. Kennen würde ihn in der Deutschschweiz aber kaum jemand. Zu Zeiten des Konstanzer Konzils vor 600 Jahren habe es häufig Warentransporte zwischen Konstanz und Rom gegeben.

Einzelne Etappenorte der Via Francisca



Der Schweizer Abschnitt der Via Francisca startet in Kreuzlingen (TG), das direkt an der Grenze zu Konstanz am Bodensee liegt.

KEYSTONE/GAETAN BALLY



Durch den Kanton Thurgau führt die Via Francisca in Richtung St. Gallen, wo der Stiftsbezirk auf die Pilgerinnen und Pilger wartet.

KEYSTONE/MARTIN RÜTSCHI



Legende:Über Appenzell Ausserrhoden und das St. Galler Rheintal gelangt die Via Franzisca nach Chur und damit in den Kanton Graubünden.

KEYSTONE/GIAN EHRENZELLER



Durch die Surselva führt die Via Francisca weiter über den Lukmanierpass in Richtung Tessin.

KEYSTONE/GIAN EHRENZELLER



Ponte Tresa am westlichen Ausläufer des Lago di Lugano verlässt die Via Francisca die Schweiz nach Italien.

KEYSTONE/ALESSANDRO DELLA BELLA

Die Geschichte der Via Francisca geht aber noch viel weiter zurück: «Es ist auch der Weg der Kaiser. Viele Kaiser bewegten sich zwischen Deutschland und Norditalien auf dieser Strasse. Zudem war es eine Handelsroute und ein Weg für Heerestruppen.» Neben Kaisern und Vertretern der katholischen Kirche seien schon früh Pilger auf dem Weg unterwegs gewesen.

Schwesternweg Via Francigena gibt Hoffnung

Das Ziel des 2022 gegründeten Vereins: eine durchgehende Beschilderung vom Kanton Thurgau bis nach Graubünden. Wie im Tessin und in Italien: «In Norditalien ist der Weg schon sehr bekannt, weil verschiedene Medien darüber berichteten. Ich hoffe, dass die Via Francisca bis in ein paar Jahren so bekannt ist wie der Jakobsweg», sagt Heiter.

Eine Hoffnung, die nicht unmöglich ist. Das zeige der Schwesternweg der Via Francisca, die Via Francigena. Dieser Pilgerweg von Canterbury (England) nach Rom, der auch durch die Kantone Waadt und Wallis und über den Grossen St. Bernhard in die italienische Hauptstadt führt, sei vor 25 Jahren wiederbelebt worden. Mittlerweile seien auf diesem Weg jährlich über 30'000 Pilgerinnen und Pilger unterwegs.

Schweizer Abschnitt der Via Francisca in Zahlen

- Länge: 348.76 km
- minimale Höhe: 204 m ü.M.
- maximale Höhe: 1978 m ü.M.
- Auf-/Abstiege: 8416 m/8544 m
- Zeit: ca. 93 Stunden

Quelle: viafrancisca.ch

Entwickle sich die Via Francisca ähnlich, habe dies positive Auswirkungen: «Ein Pilger ist von Kreuzlingen nach Ponte Tresa 15 Tage lang unterwegs. Das heisst: Er muss 15 Mal übernachten, 15 Mal morgens einen Kaffee trinken, Zmittag und Znacht essen. Multiplizieren Sie das mit den Pilgern, die kommen», sagt Hermann Heiter.

Startschuss mit eigener Wanderung

Er wolle nicht behaupten, dass plötzlich ebenfalls 30'000 Pilgerinnen und Pilger kommen. Aber, so Heiter weiter: «Es ist im Trend, ökologisch und langsam Ferien zu verbringen. In Santiago de Compostela kommen jährlich mittlerweile über 400'000 Leute. Dort wurden schon Initiativen ergriffen, den Massen entgegenzuwirken.»

Um die Pilgerinnen und Pilger auf die Via Francisca zu locken, geht der Verein um Hermann Heiter auf kantonale Tourismusbehörden und Gemeindepräsidenten und Stadtpräsidentinnen zu. Das Anliegen der durchgehenden Beschilderung ist platziert. Als Startschuss wanderte Hermann Heiter mit zehn Begleitern quer durch den Thurgau. Mit der Hoffnung auf offene Ohren.

Regionaljournal Ostschweiz, 01.04.2024, 17:30 Uhr; ledn;ernb;kobt